

Im Jahre 1360 starb Balduin ein Graf von Steinfeld Bischof zu Paderborn. Nach ihm ward Heinrich Spiegel Abt zu Korbey Bischof zu Paderborn. Von welchem post Gobelinum Personam Officiale Paderbornensem, & Decanum Bielefeldensem, Albertus Cranz Libro 9. Metrop. Capitel 44 geschrieben hat: „Sub hoc irrepsit abusus, quod omnia Episcopi implent per Suffraganeos. Caeterum erat Vir satis severus, justitiae & veritatis tenax, inimicis durus“. (Balduin Bischof zu Paderborn starb am 30. Tage des März 1351. Siehe auch Schatten ad h. annum).

47.

Im Jahre 1361 ward Diderich Bischof zu Minden gen Magdeburg transferiert. Siehe Wittius. Nach ihm ist Gerhard Graf von Schauenburg Bischof zu Minden geworden. (Die Mindischen und Magdeburgischen Chroniken geben ein gleiches Zeugnis).

48.

Im Jahre 1362 starb Wilhelmus Erzbischof zu Köln. Und wiewohl Johannes Vinneburg durch das Domkapitel zu Köln erwählt wurde, hat er doch vom Papste Urbano seine Confirmation nicht erhalten können; sondern es ist Adolphus de Marca Erwählter zu Münster gen Köln transferiert worden. Welcher aber nur ein Jahr lang ohne sonderlichen Ruhm das Erzstift regiert hat, und demnächst mit Willen des Papstes abgestanden ist. Und weil er nicht geweiht war, hat er die Schwester des Grafen von Berge zur Ehe genommen, und die Grafschaft Kleve (weil der Graf von Cleve Johannes ohne absteigende Erben starb) vom Reich erhalten. Also kam ihm Engelbertus Graf von der Mark Bischof zu Lüttig seines Vaters Bruder nach. Diverse Annalisten und Caspar Hädion im vierten Buch der auserlesenen Chroniken. Nach Adolph ist Johannes von Virneburg Bischof zu Münster geworden, welcher doch nicht über ein Jahr lang regiert hat. Denn er ward von dem Papst gen Utrecht transferiert, und an seiner Statt Florentius von Wevelinghoven ein Domherr zu Köln zum Bischof von Münster verordnet. Der gleichfalls auch im Jahre 1379 von Münster nach Utrecht versetzt wurde; wie aus den Münsterischen und Utrechtschen Annalibus erscheint, und Cranz in Metrop. bezeugt. (Wilhelm Erzbischof zu Köln stirbt im Jahre 1362 am 15ten Tage Septembers. Von diesem sowohl als den übrigen findet man beim P. Moerckens Verzeichnisse. Bischof Adolf ward im Jahre 1363 nach Köln, Johann von Virneburg im Jahre 1364 nach Utrecht, und Florentinus mehrmals im Jahre 1379 nach Utrecht übersetzt. Siehe die Münsterischen Chroniken).

49.

Im Jahre 1363 ist Theodericus ein Bruder Engelberti des Grafen von der Mark (welcher das Stift Osnabrück anstatt des Bischofs Joannis Hoet Doctoris verwaltete) durch Gerhardum Bischof zu Minden und seinen Anhang in einer Schlacht bei der Holthuser Becke gefangen; doch aber durch seinen Bruder Engelbertum de Marca erlöst worden. Als hernach Bischof Johannes Hoet gestorben, und Melchior Herzog von Braunschweig ihm ex Provisione Apostolica nachgekommen war; hat der Verwalter Theodericus de Marca wegen seiner angewendeten Unkosten und des erlittenen Schadens das Schloss Iburg Pfandweise für sich behalten. Auch ward hierauf Melchior Bischof von Gerhard Grafen von der Hoja gefangen, und musste eine beträchtliche Summe Geldes für seine Erledigung auslegen. Deswegen hat er abermals den gedachten Theodericum de Marca Dompropst zu Köln als Coadjutoren (Beistand) und Vicarium (Vertretung) in geist- und weltlichen Sachen im Jahre 1373 angenommen. Welches jedoch hernach am Päpstlichen Hofe zu Rom angefochten wurde. Es ward aber endlich Bischof Melchior gen Schwerin transferiert; wie Erdwinus Erdmannus Bürgermeister zu Osnabrück, auch Cranz in Metropoli bezeugen. (Mit allem diesen mag man Schatten und Steinen in Vergleichung ziehen).

50.

Im Jahre 1366 am Samstag vor der Himmelfahrt Mariae hat Engelbert Graf von der Mark die Stadt Arnsberg feindlich eingenommen und ausgebrannt; weil die zwei Grafen wegen der Fredeburg (wozu sie beide berechtigt sein wollten) strittig waren. (Hierüber siehe Schatten und von Steinen).

51.

Im Jahre 1367 hat Engelbertus Erzbischof zu Köln wegen seines hohen Alters Cononem den Erzbischof zu Trier zum Coadjutor angenommen. Welche beide sodann in diesem Jahre die Grafen von Arnsberg und Mark ausgeglichen haben. Ob nun schon im folgenden Jahre Erzbischof Engelbert verstorben ist, ist doch Cono bis in das dritte Jahr Verwalter des Erzstifts verblieben. Mittlerweile kam die Grafschaft Arnsberg an das Erzstift Köln. Wittius & alii. Auch habe ich selbst den Original-Kaufbrief oftmals gesehen und gelesen, welcher im Jahre 1368 gegeben worden ist. Und es ist unter anderem darin gemeldet, dass die Grafschaft Arnsberg zwischen den Kölnischen und Westphälischen Ländern tanquam Centrum in Circulo so gelegen sei, dass niemand die selbigen besser schützen, verteidigen, und gegen besorgliche Zerreißung bewahren könne, als eben der Erzbischof zu Köln. Aus dieser und noch andern Ursachen hat Graf Godfrid von Arnsberg und seine

Gemahlin Anna de Clivis mit Bewilligung aller Untertanen die Grafschaft Arnsberg mit allen Zubehörungen dem Erzstift Köln am 25sten Tage Augusts 1368 verkauft. Den Brief haben auch unterzeichnet und besiegelt: Antonius de Redere und Rutgerus Ketler Milites; Henricus Wulf; Arnold Hacke; Wilhelm Quaterland; Arnold von Beringhausen; Johann Schüremann, und Arnold Wrede Armigeri; und die Städte Arnsberg, Eversberg, Nehem, Grafenstein und Hirtzberg. *(Schaten ad annum 1367 und 1368, auch P. Moerckens geben hierüber Berichte).*

52.

Um diese Zeit ist Gerhard von Schauenburg Bischof zu Minden auf der Reise nach dem heiligen Land umgekommen. Und Otto de Wettin ist aus Apostolischer Provision Bischof zu Minden geworden, welcher aber noch vor dem Verlauf eines Jahres sein Leben geendigt hat. Widekindus de Monte ist sein Nachfolger geworden. Annales Mindensis. Cranz in Metropol. *(Gerhard Bischof zu Minden hat im Jahre 1366 am 28sten Tage Septembers die Sterblichkeit verlassen).*

53.

Im Jahre 1367 hat Herzog Magnus zu Braunschweig mit vielem Volk das Stift Hildesheim überzogen, und darin geraubt und gebrannt. Gerhard aber der Bischof zu Hildesheim hat sich mit seinen Bürgern dagegen gerüstet, und (da es bei Dinckeler zu einer Schlacht gekommen war) das Feld erhalten. Den Herzog von Braunschweig selbst mit noch vielen andern Herren gefangen genommen, und von ihnen so viel Geld bekommen, dass er davon die Kartause vor Hildesheim und im Stift zwei Schlösser, Steinbrücke und Köldingen, erbauen konnte. So ließ er auch einen Turm auf der Domkirche zu Hildesheim mit Ungarischem Gold bezieren, zur ewigen Gedächtnis des herrlichen Sieges, welchen seiner Meinung nach ihm unsere liebe Frau durch ihre Fürbitte über seine Feinde erhalten hatte. Dieses führt auch Spangenberg in seiner Mansfeldischen Chronik an, wie wohl er solches seinem Gebrauche nach eine Superstition (*Aberglaube*) nennt. Auf eine weit frommere Art haben vor 400 Jahren St. Bernardus Serm. 2. super Missus est, auch vor 1200 Jahren St. Athanasius in Evangelium de sanctissima Deipara, nicht weniger fast unzählige griechische und lateinische Kirchenlehrer die Fürbitte Mariae rühmlichst angezogen. Und selbst auch stets hin angeraten, dass man Mariam die Mutter Gottes und andere Heiligen um Fürbitte anrufen solle; wie bei dem Bellarminus L. I., de Sanctorum Beatitudine C 19 zu sehen ist. Auch Lutherus selbst hat im siebenten Teil am 7ten Blatt, und im ersten lateinischen Teil am 12ten Blatt die Anrufung der Heiligen ausdrücklich bestätigt.

54.

Im Jahre 1370 hat der Graf von der Mark im Stift Münster Lüdinghausen eingenommen, welches jedoch die Münsterischen wieder eroberten. Auch hat Cono der Administrator des Kölnischen Erzstifts das Marschallamt in Westphalen Henrico Bischof zu Paderborn anbefohlen und verschrieben.

55.

Im selbigen Jahr ist Fridericus von Sarwerden Erzbischof zu Köln geworden. Welcher im nächst folgenden Jahre viele Statuten (besonders von Geistlichen- Mönchen- und Nonnen-Kleidung, Zucht, Keuschheit, auch wider die Wucherer und Beschädiger der Geistlichen, und dass man zum wenigsten einmal im Jahr beichten, und das heilige Sacrament empfangen, auch ein jeder Seelsorger persönlich residieren solle, und von andern Dingen mehr) hat ausgehen und erneuern lassen. So hat er auch im Jahre 1372 und 1374 den Geistlichen verschiedene Privilegien gegeben. Ex Statut Archiepiscopi Coloniensis. *(Cono hat die Verwaltung des Erzbistums Köln im Jahre 1370 abgelegt. Hierauf ward Friderich erwählt, und vom Papst Urban dem V. bestätigt, und am 13ten Tage Novembers im Jahre 1370 geweiht. Seinen Einzug in Köln hat er im Jahre 1371 am Tage des heiligen Albani gehalten. Die Statuta finden sich in Concilio Germaniae. Von den übrigen hat man Schaten und die Marienfeldische Chronik einzusehen).*

56.

Im Jahre 1371 starb Godefridus der letzte Graf zu Arnberg, und ward in der Domkirche zu Köln begraben. In diesem Jahre hat der Erzbischof zu Köln Fridericus die Burgmänner zu Werl privilegiert, gleichwie seine Vorgesessenen Sigfridus, Henricus und Walramus es getan hatten. Auch ist in diesem Jahr das Schloss Boeck durch Herrn Bernd von Hoerde Ritter und seinen Sohn erbaut, und dem Herrn Heinrich Bischof zu Paderborn auch seinen Nachkommen zum Lehen und Offenhaus gemacht worden. Ebenso hat auch in diesem Jahr Florenz Bischof zu Münster das Schloss Dinklage zerstört, und aus dem Dorf Meppen eine Stadt gemacht. Simon von der Lippeward durch Ottonem Grafen von Tecklenburg gefangen genommen, welchem er aber hernach seine Tochter zur Eher gab. Und zugleich das Schloss Rheda gegeben, und also seine Erledigung erhalten hat. *(Vergleiche Gobelinus Person, und Schaten ad annum 1372).*

57.

Im Jahre 1372 hat der Erzbischof zu Köln den Landfrieden in Westphalen mit den Bischöfen zu Münster, Osnabrück und Paderborn, Florentio, Melchiore und Henrico, und dem Grafen Engelberto von der Mark erneuert.

58.

Im Jahre 1373 ist Melchior Bischof zu Osnabrück, ungeachtet des gemachten Landfriedens, von dem Grafen von Hoja gefangen worden.

59.

Im Jahre 1374 ist zwischen dem Dompropst zu Köln Theodericus de Marca und dem Domdechanten und Kapitel daselbst mit Bewilligung des Erzbischofs Friderichs eine Separatio bonorum temporalium errichtet, und durch den Papst Gregorium den Eilften dieses Namens bestätigt worden. Ex Statutis Archiepiscopi Friderich Capitel 55. In diesem Jahre ist nochmals ein Bündnis und Landfrieden in Westphalen aufgerichtet, Und vom Herrn Heinrich Bischof zu Paderborn (der auch Kölnischer Marschall in Westphalen war, wie oben bereits gemeldet) von Florentius Bischof zu Münster, und Engelbertus Graf von der Mark, auch von den Städten Dortmund, Münster, Osnabrück und Soest versiegelt worden. *(In diesem Zeitlauf sind viele dergleichen Bündnisse und Landfrieden geschlossen worden, wovon man noch verschiedene Abschriften in den Archiven findet. Eine davon ist beim Jung Cod. Dipl. verzeichnet zu sehen).*

60.

Im Jahre 1375 ist Kaiser Karl der Vierte zu Lübeck gewesen, und mit ihm Fridericus Erzbischof zu Köln.

61.

Im Jahre 1376 haben die Bürger von Köln Deutz angezündet, und das Kloster mit der Kirche verbrannt, und daher viele Feinde bekommen. Als nämlich den Erzbischof Friderich zu Köln, Cuno zu Trier, und den Bischof zu Paderborn, den Kaiser Karl den Vierten, auch die Herzöge von Brabant, Lützelburg, Österreich und noch andere. Die Stadt lag deswegen lange hin im Interdict (= Untersagung = die Einstellung von gottesdienstlichen Handlungen als Kirchenstrafe). Caspar Hädion im 4ten Buch auserlesener Chroniken. Annales Coloniensis. *(Auch mag Schaten ad annum 1375 und 1376 eingesehen werden).*

62.

In diesem Jahre ist Melchior Bischof zu Osnabrück gen Schwerin transferiert worden, wo er mit Gift vergeben wurde. Nach ihm war Theodericus de Horne Bischof zu Osnabrück, welcher dem Stift löblich vorstand. Des Stiftes Gerechtigkeiten wider Tecklenburg und andere männlich verteidigte, und neben den Burgmännern des Schlosses Hunteburg alda eine Kirche fundierte. Er hat auch einen köstlichen Bischofshut und andere silberne Geschirre dem Stift, Kapitel und Räte zu Osnabrück geschenkt. Da er nun 25 Jahre lang regiert hatte, ist er im hohen Alter verschieden. Erdwinus. Cranz in Metropolitane. *(Hiermit vergleiche Erdwinus Erdmann und Schaten).*

63.

Um diese Zeit wurde der Burggraf zu Stromberg als ein Straßenräuber in die Kaiserliche Acht erklärt. Daher versammelten sich der Bischof zu Münster Florentius, der Bischof zu Osnabrück Theodericus, und der Bischof zu Paderborn Henricus, der auch Kölnischer Marschall in Westphalen war, und nahmen das Schloss Stromberg ein. Und weil der Graf von Tecklenburg Otto den Burggrafen auf dem Schloss Rheda schützte, haben auch diese gedachten drei Bischöfe samt dem Grafen von der Mark das Schloss Rheda belagert, und den Grafen dahin angehalten, dass er sich des Burggrafen entschlagen musste. Erdwinus Erdmannus; Gobelinus Persona; Chronologia Marienfeld. *(Der endliche Friede zwischen Otto und seinem Sohn Nicolaus an einer, und an der andern Seite zwischen den Bischöfen Potho zu Münster, Heinrich zu Paderborn und Diderich zu Osnabrück ward geschlossen im Jahre 1379 am 5ten Tage Septembers. Siehe die Urkunde beim Jung).*

64.

Im Jahre 1378 starb Heinrich Spiegel zu Paderborn Bischof. Diesem folgte Simon ein Graf von Sterneberg im Bistum nach, der auch Kölnischer Marschall war. In diesem Jahre ward Florentius von Wevelinghoven Bischof zu Münster von dem Papst gen Utrecht versetzt, und Potho von Bodenstein ein Böhme zum Münsterischen Bischof verordnet. Dieser wurde beim Hamm von den Straßenräubern angefallen, litt an den Seinigen großen Schaden, rettete sich jedoch selbst in der Stadt Hamm. Er verhielt sich alda so lange, bis er von den Bürgern zu Münster ehrwürdiglich ist empfangen und begleitet worden. *(Heinrich Bischof zu Paderborn ist im Jahre 1380 den 21sten März verschieden. Dass er im vorhergehenden Jahre noch gelebt habe, bezeugen die in voriger Anmerkung angeführte Urkunde. Bischof Florentius wurde nach Utrecht im Jahre 1379 übersetzt. Siehe auch die Münsterischen und Utrechtischen Chroniken).*

65.

Um diese Zeit hat sich nach dem Tode des Papstes Gregorii des Eilften (welcher auf Rat und Einsprechen heiliger und gelehrter Leute, als der heiligen Catharinae Senensis, Baldi, Perusini und anderer, den Stuhl des heiligen Peters aus Frankreich von Avignon wieder gegen Rom gebracht hatte) eine besorgliche heftige Spaltung zwischen dem rechtmäßigen Papst Urbano dem Sechsten

und seinen Successores, und dem Afterpapst Clemens (den die Französischen Cardinäle dagegen aufgeworfen haben) und dessen Nachfolger Petro de Luna erregt, und bis zu der Costnitzer Kirchen-Versammlung gewährt. Ob nun schon mittlerweile die alten Glaubensartikel unverändert, und die Einigkeit des Glaubens bei den Katholischen beständig geblieben ist; so hat doch das sorgliche Scrisma (welches die leichtfertigen Gallier zu ihrem größten Unglück hegten, wiewohl die Schule zu Paris, auch Nicolaus Clemanois und andere treffliche Theologen in Frankreich ihren Afterpapst Clementem und seinem Nachfolger Petrum de Luna verachteten, wie bei Mejero Annalista Flandr. Libro 13 zusehen ist) wegen der Nachlässigkeit des Römischen und Böhmisches Königs Wencelai, auch wegen vieler Könige und Herren Kriege und Uneinigkeit den Sectariern und Ketzern viele Ursachen gegeben, unsinniger zu werden, und ihr Gift weiter auszugießen. Also sind in Engelland um diese Zeit die Wicelfisten (die hernach den Hussiten in Böhmen die Türe öffneten) aufgestanden, welche in ihrer Irrlehre sagten, dass alles aus unvermeidlicher Not geschehe. Und dass keiner, der mit einer Todsünde behaftet ist, für einen Bischof, Prälaten, und weltlichen Herrn zu halten sei, und dass das gemeine Volk Macht habe, ihre Oberen zu strafen, an- und abzusetzen, dass die ungetauften Kinder mögen selig werden, dass im Sacrament des Altars die Substanz des Brotes und Weins unverändert bleibe, und Christus darin nicht wesentlich sei. Dass ein Bischof oder Priester (so in einer Todsünde ist) nichts weihe, ordiniere, absolviere, taufe, consecriere, und also in seinen Diensten nichts schaffe, dass die Römische Kirche eine Synagoge des Teufels sei etc. Welche Lehrsätze aber schon vorhin von vielen gelehrten Leuten, hohen Schulen, und besonderen Concilien angefochten, und hernach in dem allgemeinen Costnitzer Kirchenrat verdammt worden ist. Es sind auch nunmehr nicht nur in der Tridentinischen Kirchenversammlung, sondern auch in der Augsbургischen Confession Art. 8; 9; 10; 16 und 18 viele Wiclefesische Schwärmereien verworfen, und in der Apologie Art. 16 diese Worte gesetzt worden: **In diesem Stücke hat Wiclessus gar gewütet, da er darauf gedrunghen hat, kein Bischof oder Pfaffe solle etwas eigenes haben.** *(Papst Gregor der XI starb am 27sten Tage des März im Jahre 1378. Von der darauf erfolgten großen Spaltung in der Kirche geben sowohl Raynaldus als die Collections Conciliorum weiteren Bericht).*

66.

Im Jahre 1379 ist die neue Kirche zu Altenberge vollendet, und auf Befehl Friderichs Erzbischof zu Köln von dem Herrn Wicboldo Episcopo Culmensi zur Ehre Gottes, Mariae, Benedicti und Bernardi geweiht worden.

67.

Im Jahre 1381 hat Potho von Bodenstein Bischof zu Münster (weil er ein Böhme und der deutschen Sprache unerfahren war) das Stift Münster aus freiem Willen verlassen, und ist gen Schwerin übersetzt worden. An seiner Statt wurde hernach Heidenreich Wulf erstlich Pastor zur Hertfelde, hernach Domscholaster, und endlich Dompropst zu Münster zum Bischof erwählt. Welcher nicht ohne Mühe und Arbeit die Bestätigung vom Papst Urbano im Jahre 1382 erhalten hat. Als er aber confirmiert und zum Bischof geweiht war, hat er das Stift weislich regiert und männlich verteidigt. *(Die Übersetzung des Bischofs Potho nach Schwerin bestimmt Kleinsorgen ganz richtig in dem Jahre 1381; weil man schon in eben diesem Jahre 1381 vom Heidenreich seinem Nachfolger Urkunden befindet. Heinrich stammt von den Wulffen genannt Ludinghausen ab. Sein Vater war Burgmann zu Hovestadt und hieß Heinrich Wulf, die Mutter aber Otburgis. Heinrich, Bernard und Hermann waren seine Brüder. Im Jahre 1371 war er noch Pfarrherr zu Hertfelde, wie die Urkunden bezeugen. Im Jahre 1382 stieg in Münster eine gräuliche Pest auf, wodurch binnen sechs Monaten mehr denn 8'000 Menschen hingerafft wurden. Hierbei merken die Münsterischen Chroniken dieses als etwas sonderbares an, dass nämlich die rasende Pestseuche mehreren teils die jungen, gesündesten, und schönsten Leute beiderlei Geschlechtes fortgerissen habe. Während dieser wütenden Seuche machte sich alles, was nur konnte, aus der Stadt Münster flüchtig. Nur der Bischof Heidenreich selbst und die Minderbrüder setzten ihre Seelen für ihre Nebenmenschen. Sie standen den Kranken ebenso tröstlich als heldenmütig bei, und verrichteten in der hohen Domkirche die göttlichen Dienste etc., wie hiervon ihre übrig gebliebenen Privilegien noch Zeugnis geben. Im nachfolgenden Jahre 1383 am Tage der heiligen Cäcilien, der damals ein Sonntag war, hatte sich die Pelzergilde (Zunft) in einem nächst bei der Kirche St. Servatii belegenen Hause bei einem Gastmal versammelt. Während der Lustbarkeit aber brach durch Verwahrlosung des Kochs eine schreckliche Feuersbrunst aus, worin alles bis an St. Georgen, auch die zwei Kirchen St. Ludgeri und St. Aegidii, und so weiter über 400 große stattliche Häuser ein Raub der Flammen wurde. Wegen dieser beiden aufeinander folgenden fürchterlichen Begebenheiten ist hernach einhellig beschlossen worden, in jedem Jahr einen feierlichen Umgang mit dem Hochwürdigsten Gut (welches von der Kleresey, den Minderbrüdern, dem regierenden Rat und dem Bürgerstand begleitet wird) durch die ganze Stadt zu halten, und in allen Kirchen die Stationen zu verrichten, hierauf aber die Messe in der hohen Domkirche pro peccatis abzusingen etc. Dieser Bittgang wird noch (außer einer geringen Abänderung, welche der Bischof Christoph Bernard gemacht hat) in heutigen Tagen mit großer Andacht beobachtet. Siehe auch Kerssenbrock in Heidenrico, und andere schriftlich verfasste Münsterische Chroniken, wie auch Alpen in Vita Christophori Bernardi).*